Bildung | 13.11.2026 | 369/26

TOP 33: Jede Lösung muss die Aufgaben und das Profil der Hochschulen wahren

CDU-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag
Wiebke Zweig zu TOP 33. Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Hochschulen brauchen Räume, die zu ihren vielfältigen Aufgaben passen. Zugleich tragen wir als Landespolitik Verantwortung dafür, wie viel Fläche das Land vorhält und wie viel Energiekosten und sonstige Betriebskosten all diese Gebäude verursachen.

Das Energiewende- und Klimaschutzgesetz gibt uns einen klaren Auftrag. Die Landesverwaltung muss ihre Büroflächen bis 2035 um 20 Prozent reduzieren. Maßstab ist die Fläche je Landesbediensteten im Vergleich zum Stand Anfang 2019. Weniger Fläche zu beheizen, zu reinigen und instand zu halten, spart Energie und laufende Kosten.

Es ist zunächst eine sehr gute Nachricht, dass die Landesregierung in ihrer Flächenstrategie Flächen für Forschung und Lehre an unseren Hochschulen gesondert betrachtet. Das ist keine neue Botschaft. Sie zeigt aber, dass uns natürlich bewusst ist, dass mit einer Hochschule nicht gleich umgegangen werden kann wie mit einer anderen Landesliegenschaft, die ausschließlich aus Büros besteht. Maßnahmen müssen zum Hochschulalltag passen. Außerdem hat die Landesregierung den Hochschulen die Möglichkeit gegeben, eigene Flächenkonzepte zu entwickeln und so selbstbestimmt ihre zukünftigen Bedarfe zu planen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, klar ist, dass bei den Büroflächen der Hochschulen ebenso Spielräume wie in anderen Teilen der Landesverwaltung bestehen. Seit der Pandemie gehört zeitweises Homeoffice auch für Beschäftigte an Hochschulen zum Arbeitsalltag. Wo es die Arbeitsabläufe zulassen, können sich Beschäftigte einen Büroarbeitsplatz teilen und ihn an unterschiedlichen Tagen nutzen. So lassen sich Büroflächen reduzieren.

In Forschung und Lehre unterscheiden sich die räumlichen Anforderungen schon innerhalb einer Hochschule erheblich. Für große Vorlesungen braucht es Hörsäle, für Seminare Räume, in denen die Gruppe miteinander arbeiten kann. Ein Labor braucht je nach Fach eine besondere Lüftung, Sicherheitsvorkehrungen oder Platz für Großgeräte. Eine Kunsthochschule braucht Werkstätten und Ateliers, eine Musikhochschule schallgedämmte Übungsräume. Und wer Drittmittel für ein neues Forschungsprojekt einwirbt, braucht mitunter kurzfristig Platz für ein zusätzliches Team oder neue Geräte.

Die SPD will nun die Untersuchungen des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung zur maßgeblichen Grundlage der Flächenplanung machen und Einsparvorgaben aufheben. Die Untersuchungen liefern fraglos wichtige Erkenntnisse darüber, welche Flächen eine Hochschule für ihre Aufgaben braucht. Welche Räume sich besser auslasten lassen und wo sich Flächen einsparen lassen, muss aber eigens geprüft werden. Das sind zwei Paar Schuhe.

Mit unserem Alternativantrag bitten wir die Landesregierung, die Arbeit am Flächenkonzept gemeinsam mit den Hochschulen fortzuführen und dabei ganze Standorte und Campusbereiche in den Blick zu nehmen.

Steven Nowak Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel Tel: 0431 988 1441 steven.nowak@cdu.ltsh.de https://www.cdu.ltsh.de

Die SPD will eine hochschulübergreifende Verrechnung von Einsparungen ausschließen. Wir wollen prüfen lassen, wie vorhandene Flächenüberhänge und zusätzlicher Bedarf in einer Gesamtbetrachtung berücksichtigt werden können. Der konkrete Umgang damit ist derzeit offen. Jede Lösung muss die Aufgaben, das Profil und die Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Hochschulen wahren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der Gesamtbetrachtung lehnen wir den Antrag der SPD ab und bitten um Zustimmung zu unserem Alternativantrag.

Steven Nowak Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel Tel: 0431 988 1441 steven.nowak@cdu.ltsh.de https://www.cdu.ltsh.de